

Abonnenten

Ihr Falle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Befehlgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Carl Langen in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Boten für das Saalthal.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 175.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 30. Juli

1878.

Auf zur Wahl!

Der 30. Juli ist da. Es gilt, das höchste Recht des Bürgers zu wahren, die heiligste Pflicht zu erfüllen.

Es gilt zwei Feinde, die in gleicher Weise sich drohend gegen die freiheitliche Fortentwicklung unseres deutschen Vaterlandes erheben.

Es gilt der Socialdemokratie — die Geduld des deutschen Volkes mit der Frechheit und Wütherei der socialdemokratischen Agitation bis ihr Ende erreicht.

Es gilt der Reaction, welche die Verhältnisse benutzen will, um sich jetzt während der ganzen Entwicklungsperiode des deutschen Reiches bei Seite zu stellen.

Denk an die Wirthnisse, in welche die erste unglückliche Expedition führte, in welche die letztere das Bürgerthum und den Bauernstand in ihre Fesseln schmeißt!

Und wenn Ihr Euch das Alles klar gemacht, dann tretet an die Wahlurne — Mann für Mann — und wählet den Candidaten, von dem Ihr die Ueberzeugung gewonnen habt, daß ihn lauter Liebe zum Vaterlande, zu Kaiser und Reich befehle, daß er — mit offenem Auge für einzelne Mängel — die schwer erregenen Freisinnen zu schätzen gewillt ist gegen jeden Unflur, mag er ihnen von Rechts oder von Links drohen.

Auf zur Wahlurne!

Politische Uebersicht.

Wenn der Einmarsch der Oesterreicher in Bosnien am vorigen Sonnabend nicht erfolgt ist — die „Nat. Ztg.“ hält diese Behauptung immer noch aufrecht, wogegen das „Tel. Corr.“ über den in Wien getherten Vermittlung noch kein Telegramm über den erfolgten Einmarsch erhalten hatte — so geht derselbe wenigstens zuverlässig heute vor sich.

Die Proclamation an die Bosnier ist bereits bekannt; sie lautet: „Bewohner von Bosnien! Die Truppen des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn sind im Begriffe, die Grenzen eures Landes zu überschreiten.“

Die Truppen des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn sind im Begriffe, die Grenzen eures Landes zu überschreiten. Sie kommen nicht als Feinde, um sich dieses Landes gewaltthätig zu bemächtigen; sie kommen als Freunde, um den Uebel ein Ende zu bereiten.

Die Truppen des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn sind im Begriffe, die Grenzen eures Landes zu überschreiten. Sie kommen nicht als Feinde, um sich dieses Landes gewaltthätig zu bemächtigen; sie kommen als Freunde, um den Uebel ein Ende zu bereiten.

in Eurer Mitte erscheinen. Sie bringen Euch nicht den Krieg, sondern bringen Euch den Frieden. Unsere Truppen sollen Euren Schützen und seinen unterdrücken. Der Kaiser und König befehlet, daß alle Söhne dieses Landes gleiches Recht nach dem Gesetze genießen, daß sie alle geschützt werden in ihrem Leben, in ihrem Glauben, in ihrem Hab und Gut.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Die Ratification des Berliner Vertrages scheint denn doch am Sonnabend noch nicht von allen Souveränen vollzogen gewesen zu sein. Die Union feiert bereits über den Nachfolger schlüssig; Admiral Pothuan sei ihr Candidat.

Deaconsfield die Ueberzeugung aus sprach, es würde weder der Kremlkrieg noch der letzte Krieg zwischen Rußland und der Türkei stattgefunden haben, wenn England s. Z. mit mehr Entschiedenheit gesprochen hätte.

Deutsches Reich.

Heute soll sich S. M. Kaiser Wilhelm nach Teplitz begeben, um zwar heißt es, er werde sich zu Wagen nach der Station Großerhagen begeben, von wo er nach Teplitz abfahren werde.

Nach einer Mitteilung der „A. A. Z.“ erfolgte die Reise des Ministerpräsidenten v. Pöschner nach Kijingen im Auftrage des Königs von Bayern, um dem Reichstagsparlament die Glückwünsche des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen.

Die jüngeren Kinder des Kronprinzen haben sich seit der Anwesenheit ihres Vaters in London noch immer in England aufgehalten.

Nach einer Mitteilung der „A. A. Z.“ erfolgte die Reise des Ministerpräsidenten v. Pöschner nach Kijingen im Auftrage des Königs von Bayern, um dem Reichstagsparlament die Glückwünsche des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen.

Die jüngeren Kinder des Kronprinzen haben sich seit der Anwesenheit ihres Vaters in London noch immer in England aufgehalten.

Nach einer Mitteilung der „A. A. Z.“ erfolgte die Reise des Ministerpräsidenten v. Pöschner nach Kijingen im Auftrage des Königs von Bayern, um dem Reichstagsparlament die Glückwünsche des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen.

Die jüngeren Kinder des Kronprinzen haben sich seit der Anwesenheit ihres Vaters in London noch immer in England aufgehalten.

Nach einer Mitteilung der „A. A. Z.“ erfolgte die Reise des Ministerpräsidenten v. Pöschner nach Kijingen im Auftrage des Königs von Bayern, um dem Reichstagsparlament die Glückwünsche des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen.

Die jüngeren Kinder des Kronprinzen haben sich seit der Anwesenheit ihres Vaters in London noch immer in England aufgehalten.

Nach einer Mitteilung der „A. A. Z.“ erfolgte die Reise des Ministerpräsidenten v. Pöschner nach Kijingen im Auftrage des Königs von Bayern, um dem Reichstagsparlament die Glückwünsche des Königs zu dem großen Erfolge zu überbringen.

[19]

Eine Werbung.

Roman von E. C. Grenville Murray.

(Fortsetzung.)

Harter konnte den besagten Herrn, der freischend und weitschweifig zugleich war, und den er schon darum nicht um Rath fragen mochte, weil er wußte, daß derselbe ihm nur eine stundenlange Ermahnung erteilen werde, wie unratbar es sei, gegen hochbetagte Persönlichkeiten auf geringen Verdacht hin vorzugehen.

Harter konnte den besagten Herrn, der freischend und weitschweifig zugleich war, und den er schon darum nicht um Rath fragen mochte, weil er wußte, daß derselbe ihm nur eine stundenlange Ermahnung erteilen werde, wie unratbar es sei, gegen hochbetagte Persönlichkeiten auf geringen Verdacht hin vorzugehen.

Harter konnte den besagten Herrn, der freischend und weitschweifig zugleich war, und den er schon darum nicht um Rath fragen mochte, weil er wußte, daß derselbe ihm nur eine stundenlange Ermahnung erteilen werde, wie unratbar es sei, gegen hochbetagte Persönlichkeiten auf geringen Verdacht hin vorzugehen.

Wie bitter süßte er sich enttäuscht. Vor einer Minute noch hatte er sich glücklich Martba zu begeben und jetzt erschien ihm ihre Abwesenheit wie ein schweres Unglück.

Wie bitter süßte er sich enttäuscht. Vor einer Minute noch hatte er sich glücklich Martba zu begeben und jetzt erschien ihm ihre Abwesenheit wie ein schweres Unglück.

Wie bitter süßte er sich enttäuscht. Vor einer Minute noch hatte er sich glücklich Martba zu begeben und jetzt erschien ihm ihre Abwesenheit wie ein schweres Unglück.

Wie bitter süßte er sich enttäuscht. Vor einer Minute noch hatte er sich glücklich Martba zu begeben und jetzt erschien ihm ihre Abwesenheit wie ein schweres Unglück.

14. Im Vorharden-Hotel.

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

„Sie wollen nach Dorn reisen?“ fragte Martba. „Ja, in einer Polzeigebühnen, in welcher Ihre Zeugnis von Wichtigkeit sein kann; darum demüthigen Sie sich nicht über die Kosten, sie werden mir durch das Gericht zurückertattet.“

dem Protest des Herzogs von Cumberland an die Mächte. Eine Probe davon charakterisiert das Ganze hinlänglich. Es ist das zu lesen.

Ich erwarte die Berücksichtigung meiner legitimen Ansprüche auf das Königreich Hannover, indem ich wünsche und hoffe, daß die deutschen Fürsten und das deutsche Volk durch eine freie Wahl das 1866 und seitdem so oft und auf so verschiedenen Gebieten niebertraten. Recht wieder bestehen werden. Das ist freilich voraus, daß die deutschen Fürsten und das deutsche Volk wieder allgemein von der Ueberzeugung durchdrungen werden, daß Recht nicht willkürliche Willkür, daß es vielmehr seinen wesentlichen und hauptsächlichsten Inhalt nach eine unumwandelbare göttliche Ordnung der menschlichen Verhältnisse ist, und zwar der politischen sowohl, wie der sozialen. Allein diese Ueberzeugung ist noch nicht völlig aus dem deutschen Volk verschwunden gewesen."

* Wie aus Koffenau gemeldet wird, fährt die „Coreze“ täglich nach dem Saal des „Großen Kurfürsten“ hinaus und die Zuschauer sind noch immer mit dem Begreifen der Verhältnisse beschäftigt. Eine londoner Firma ist mit der kaiserl. Admiralität betreffs vorzunehmender Seebauarbeiten in Unterhandlung getreten.

* Die Nachricht, daß die englische Regierung die halbjährige Entsendung des Admirals „Großen Kurfürsten“ geordert habe, scheint nicht richtig zu sein, wenigstens wird die Besetzung desselben gerade die Schiffahrt, als eine durchaus irrtümliche bezeichnet.

* Die Mutter des Nobilings hatte am Samstag Vormittag mit Erlaubnis des Untersuchungsrichters Zutritt zu dem Verbrecher erhalten. Dieser Besuch selbst scheint auch auf Wunsch der Behörde erfolgt zu sein, um zu beobachten, welche Einflüsse derselbe auf den geistigen Zustand des Verbrechers hervorbringen wird.

Wähler von Halle und dem Saalkreise!

Auf zur Wahlreise! Keiner bleibe zurück! Der Weg zu derselben ist nicht weit und die Unterlassungsfünde, die dem Einzelnen gering dünken mag, kann von verhängnisvollen Folgen begleitet sein für das allgemeine Wohl. Jeder muß seine Schuldigkeit thun, nicht nur für sich; auch seinen Bruder, seinen Verwandten, seinen Freund muß er zur Pflicht ermahnen, wenn sich derselbe lässig zeigen sollte.

Hilft Euch, die Macht der Socialdemokratie in unsemr Wahlkreise zu unterdrücken. Wenn sie auch nicht offen in den Wahlkampf eingetreten ist, so ist sie doch so gut organisiert, daß sie eine beträchtliche Anzahl Stimmen auf ihren Kandidaten vereinen wird. Vermerkt von ihnen!

Laßt Euch nicht täuschen! Offen und ehrlich trat unser Candidat, der Candidat der vereinigten liberalen Parteien, die stets in Halle und dem Saalkreise den Sieg an ihr Banner besteten,

Professor Voretius

vor Euch hin. Offen hat er Euch gesagt, daß er die Regierung in dem Kampfe gegen die Socialdemokratie unterstützen werde. Nicht minder offen hat er erklärt, er werde nicht blühdigst zu Allem Ja sagen, was in seinen Augen einen Rückschritt in unserer freiheitlichen Entwicklung bedeutet. Laßt Euch nicht täuschen, wenn man von Rechts oder Links versucht, an diesen offenen Worten zu zweifeln. Laßt Euch nicht blenden durch den Namen des hochachtbaren Mannes, den unsere Gegner von Rechts auf den Schild erhoben haben. Ein großer Theil derselben will nicht den Regierungspräsidenten a. D. Klotze um seines politischen Glaubensbekenntnisses willen.

Wer treu zu Kaiser und Reich steht, der gehe hin und wähle ohne Bedenken den Candidaten der liberalen Partei:

Professor Voretius.

Reichstagswahl, Dienstag, den 30. Juli.

Die Wahlhandlung findet in den öffentlich bekannt gemachten Wahllokalen von Vormittag 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr statt.

Die liberalen Wähler von Halle-Saalkreis, welchen noch keine den Namen:

Professor Voretius in Halle

erschütterliche Hanter von Wege der Pflicht ab; er, der sonst keine Weisung zugänglich war, und setzte die Wünsche seines Herzens vor die Anforderungen, welche seine Pflichten gegen die Gesellschaft ihm auferlegten; und jedesmal ein es die Frauen, die solche Abstraktionen herbeiführen. (Zettl. f.)

Allgemeiner akademischer Commers

zu Halle

der glücklichen Genuß des Kaisers.

Leipzig, 27. Juli.

Die gewaltige Erregung, welche das deutsche Volk anlässlich der beiden ruhmreichen Altentage ergriffen, war auch bei der Leipziger Studentenhitze nicht spurlos vorübergegangen, ja in erster Linie hatte sie sich bei den damaligen, patriotischen Knechtungen betheiliget. Aber über all diesen Knechtungen lag ein erster Zug der Trauer; er mochte es, kühnste doch das Leben des geliebten Kaisers noch in höchster Gefahr. Um so mehr drängte es nun gerade die Studenten, auch der Freude Ausdruck zu geben, ja, daß der Kaiser so gut wie genesen ist. Und so verarmelten sich denn die Angehörigen unserer Universität einschließlich der meisten Verbindungen und Vereine fast vollständig gegen Abend im großen Saal des Schützenbannes, um einen Commers wegen der glücklichen Genuß des Kaisers zu begehen. In dem festlich decorirten Saal fanden sich bei der Versammlung ein großes Tafel, an deren jedem Ende ein Kränzchen mit schwarz-weiß-rother feidener Schärpe und blinkendem Schläger. An einem Tische aber vor den andern das Hauptpräsident, zu seinen beiden Seiten S. Magnificenz der Rector Geh. Rath Prof. Leudard, die vier Decane, ferner Herr Oberbürgermeister Dr. Georgi und Kreisbürgermeister Dr. Tröndlin. Hinter diesem Cuertisch stand auf erhöhtem Podestam die Büste des Kaisers, in doppelter Lebensgröße von schönem Grün umgeben. Gegenüber, am andern Ende des Saales war die Musik, die Hühner-ide Caselle, postirt. Die übrigen Professoren, welche fast alle erkrankten waren, hatten an den längsten Platz genommen. Die Logen und die andern Nebenräume waren gleichfalls dicht gefüllt. Um 1/2 10 Uhr wurde der Commers durch das schöne weltliche Lied „Sind wir vereint zur guten Stunde“ eröffnet, worauf der Präsident in feierlichen Worten das Hoch auf S. Majestät ausbrachte, welches donnernd erwidert wurde. Sodann wurde

tragende Wahlzettel zugestellt sind, können solche am Eingange zum Wahllokal in Empfang nehmen.

Die wichtigsten Bestimmungen für die Ausübung des Wahlrechts.

Wähler für den Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das fünfzehnjährige Lebensalter zurückgelegt hat, sofern er nicht unter Vormundschaft steht, oder Armentreuepflicht erduldet oder in Folge rechtskräftigen Erkenntnisses die Ehrenrechte verloren hat oder über seinem Vermögen ein Concurs schwebt. Jeder wählt in dem Bezirke, wo er zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz hat. Er kann jedoch von seinem Rechte nur dann Gebrauch machen, wenn sein Name in den Wahllisten, welche feierlich öffentlich ausgeteilt haben, sich verzeichnet findet.

Das Wahlrecht kann nur von dem betreffenden Wähler persönlich, nicht durch einen Stellvertreter oder auf brieflichem Wege ausgeübt werden.

Der Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, tritt an den Tisch, an welchem der Wahlvorstand sitzt, nennt seinen Namen und giebt, wenn der Wahlzettel aus mehr als einer Urliste besteht, seinen Wohnort, in welchem die Wahlzettel nach Nummern angeordnet ist, seine Wohnung an.

Der Wähler übergibt, sobald der Protokollführer seinen Namen in der Wahlzettel aufgefunden hat, seinen Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter, welcher denselben unverändert in das auf dem Tisch liegende Gefäß legt.

Der Stimmzettel muß mit leserlich geschriebener, oder gedruckter, oder lithographirter Buchstaben enthalten. Die Person des Gewählten muß un zweifelhafte zu erkennen sein. Der Stimmzettel darf nur ein Namen enthalten.

Der Wähler muß sich bereits außerhalb des Wahllokales in den Besitz eines ausgefüllten Stimmzettels legen.

Während der Wahlhandlung dürfen im Wahllokal seitens der Wähler keine Besprechungen stattfinden, noch Anreden gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags. Um sechs Uhr Nachmittags erklärt der Wahlvorsteher die Wahlhandlung für geschlossen. Nachdem dieses geschahen ist, dürfen keine Stimmzettel mehr angenommen werden.

Die Wahlhandlung sowie die Ermittlungen des Wahlergebnisses sind öffentlich.

Wir bitten unsere Freunde in der Provinz, uns über das Ergebnis der Reichstagswahl unter Bezeichnung des Wahlkreises möglichst schnelle Mittheilung zu machen. Die Erhaltung von Anzeigen erfolgt selbstverständlich.

Von Seiten der Conferatarien sind in dem ersten münchener Wahlkreise der ehemalige Finanzminister Fern und im zweiten münchener Wahlkreise der Rector des Wilhelm-Gymnasiums Dr. Bauer als Candidaten für die Reichstagswahl aufgestellt worden.

Dr. Schaffner, 26. Juli. Die zu heute Abend einberufene Wahlversammlung der national liberalen Partei wurde äußerst lebhaft besucht. Nachdem das Bureau constituirt war, in welches als ganz willkürlich Art und Weise nur Anhänger der konservativen Partei gebracht, ertheilte der Vorsitzende Hr. Reichsanwalt Böffel das Wort, welcher in zweiundzwanzig glänzender Rede seinen Standpunkt in überzeugender Weise darlegte und durch viele Beisprüche unterbrochen wurde. Nach Beendigung der Rede des Herrn Böffel, und nach mehreren Interpellationen an denselben, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf von liberaler Seite auf Hr. Böffel ein Hoch ausgebracht wurde, in welches die Versammlung begeistert einstimmt. Trotzdem von der Gegenpartei alle möglichen Anstrengungen gemacht werden, ist die Wahl des Herrn Böffel hier so gut wie sicher.

Dr. Weihenfeldt, 26. Juli. Für gestern Abend 6 1/2 Uhr war im Schumannschen Saale hierorts abermals eine Wahlversammlung anberaumt worden, in welcher der Candidat der vereinigten liberalen Parteien, Graf v. Flemming-Crojan, persönlich zu erscheinen versprochen, um seine Programmrede zu halten. Leider konnte jedoch bedauerlicherweise nicht gelingen, da der Graf krank war. Das Comité, welches die Versammlung leitete, Herr Göge-Weihenfeldt, dem der Vorsitz übertragen wurde, verlas zunächst das Originaltelegramm des Herrn v. Flemming, sowie ein Schreiben des Landtags-Abgeordneten Reichel-Wrumbi, in welchem derselbe die Candidatur v. Flemming mit warmen Worten empfahl. Auf Vorbiten des Herrn Dr. Bieler-Zettl nahmen dann die anwesenden Herren an dem den drei Kreisen, denen Graf v. Flemming an Berlin und Charakter befaßt ist, zu einer Schilderung derselben das Wort. Herr Göge-Weihenfeldt widerlegte ferner den Vorwurf, daß man beim

durch ein Telegramm dem Kaiser von dem Commers und von den innigen Segenswünschen der Leipziger Universität für ihn Kunde gegeben. Und nach folgte Toast auf Loth, Lied auf Lied. Wankes erste, manches frohliche Wort wurde getrieben, so daß es unmöglich ist, alles wiederzugeben. Hervorzubringen ist aber aus der Rede des Herrn Geh. Rath Leudard auf die Studentenhitze, daß der Verbrecher Nobiling, der ja jeder der Leipziger Universität eine Zeit lang angehört, in sich dem Bunde derselben gemäß seiner Doctorwürde hätte entlassen werden können, da dies rechtlich durchaus unmöglich sei, daß aber am heutigen Tage von Reichsrat wegen hinter seinem Namen im Album eine bezügliche Bemerkung gemacht worden sei. — Um 12 Uhr wurde der offizielle Theil zu Ende, und nun erreichte der Jubel, der bis dahin in fettem Maß begriffen gewesen war, die höchste Höhe, als Herr Prof. Leudard, und nach ihm Herr Prof. Bach zu „Fidulitätspräsent“ proclamt wurden. Und lange bauerte nun die „Fidulität“ noch fort, und erst am frühen Morgen sah man die letzten Gestalten heimkehren, um sich am heutigen Vormittag an gleicher Stätte zum Frühstück wieder zu versammeln. — Zur hohen Ehre aber geriebt der Leipziger Studentenhitze dieser Commers, der voll patriotischer Begeisterung in schöner Ordnung und ungeörter Harmonie verlief, und Recht hatten die Herren Oberbürgermeister Georgi und Professor Leudard in ihren Reden, wenn sie sagten, er werde ein ewiger Denkmahl in der Geschichte der Universität wie der Stadt Leipzig sein.

Interessantes zur Wilhelmende.

Am Statistischen Bureau in Berlin veranlaßt die Wilhelmende eine Wieden bei Bonn 24 bis 27. Juli sind 45,000 — schreibt fünf und vierzig Tausend Postkutschen dorthin eingetroffen. Am 27. Vormittag brachte eine einzige Post zwölf eingepackte große Körbe voll. Das bloße Delfin dieser Commers nimmt sehr geruame Zeit in Anspruch, da der geliebte Wiedenwende es nicht über 150 per Stunde einschleichen eines frischen Lebens bringen kann. — Die Wieden sind jetzt erstlicht, haben sich am meisten, mit der Einübung bereit die Reichslande Gieß und Vorbringen, dann folgt Siedendelfin. Von den preußischen Provinzen thun sich namentlich hervor Dippelstein und Schlesien. Besonders Interesse erregte die Sammelreise aus dem Dominium Kollno bei Windbaum, dem Geburtsorte

Abgange des bisherigen Abg. Koland dessen nicht ebrnd gedacht habe. Er rühmt die Verdienste des Herrn Koland, der den Kreis stets so wie er es verdrücken, vertreten und dabei wiederum mit feiner freiwilliger Antheil am Berpflegung zu vermeiden — nur für das Beste des Wahlkreises bedacht gewesen ist, weshalb ihm aufrichtigst Dank gebührt, welchen die heutige Verammlung dem Abgänger durch ein freitragtes Hoch ausdrücken wolle. Dies geschah in entzückender Weise. — Candidat Schöbhorn trat als einziger Nebenwähler bei der Wahl für den Kreis des Reiches bei. Gegen diese Vorschläge sprach Herr Kaufmann Richter-Weihenfeldt, Dr. Biel-Zettl, Höner-Weihenfeldt und Dr. Neuenhahn-Zettl. Ersterer betonte die Notwendigkeit eines Compromisses, gegen welchen Einzelstimmen gelprochen. Letzterer habe sogar gesagt, unter den jetzigen Umständen sei es nicht mehr angeht, gegen die Socialdemokratie zu wirken. Nebenabstrakt Otto Kumbi-Weihenfeldt triterte in idare Weise die Vertreter der Würmbischen Candidatur und derbedigte mit Nachdruck den Groien v. Flemming gegen die von gegnerischer Seite beliebte bänische Auslegung seiner zufälligen, höchst bei nachtheiligen Sinne gegen Flemming gebrauchten Ausdrucks „Aristokrat“, brachte der Vorsitzende Höbe-Weihenfeldt, anknüpfend an die in jo erweiterliche Weise fortwährende Genuß uners allverehrten Kaisers, für dessen bevorstehende Jubelur der besten Wünsche ausdrück, ein befehlertes Hoch auf denselben aus, in welches die Verammlung fast ohne Ausnahme die Hochachtung einstimmt, worauf die Versammlung gegen 1/2 10 Uhr geschlossen wurde. Der Verkauf derselben ist als ein glänzender für die liberale Sache zu bezeichnen. Die Redner, welche für Herrn v. Flemming eintraten, fanden wiederholt lebhaften Beifall, und der Widerspruch der feindlichen logenannten Fortschrittspartei, welcher sich einmalm geltend zu machen veruchte, vermochte die Harmonie des Gemüths nicht wesentlich zu unterbrechen. Der Beifall, schließlich aber Enttäuschung erregte ein hiesiger Restaurateur mit seinem Vortrag, dessen Pointe dahin ging, man müsse einen Vertreter wählen, der uns nach allen Seiten vertrete, sonst ist es besser, man schide gar keinen hin und überlasse unsemr Kaiser und König wieder die selbständige Regierung, wie es früher gewesen, zur Zeit des alten Fritz etc. Dem continue Programm aus eigenem Willen, entwickelte. Trotz der unglückigen Zeit war die Verammlung recht zahlreich besucht, und jeder Anweide folgte mit größtem Interesse dem sehr fließenden und allgemein verständlichem Vortrage des Herrn Candidaten. Mehrere Anträge fanden von denselben die bereitwilligsten und unmissbarlichen Auseinandersetzungen. Schließlich erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen. Dr. Siemens einvertraut und einigte sich dahin, die Candidatur derselben bei der bevorstehenden Reichstagswahl aufrecht halten zu wollen. Mit einem dreimaligen Hoch auf unsemr Kaiser wurde die Verammlung durch Herrn Bürgermeister Wade geschlossen.

+ Zum Unterstrich, 28. Juli. Seine Nachmittags um 2 1/2 Uhr fand im Rathhause Saal 18 ein unter eine allgemeine Wahlversammlung statt, die sehr zahlreich besucht war. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Reichsanwalt Böffel aus Merseburg erstattete Bericht über sein Verhalten und seine Abhandlungen im letzten Reichstage und entwickelte seine Stellung zu den zu gemäßigten Begehrensvorlagen. Er fand allgemeine Zustimmung und seine Wiederwahl wurde beschlossen.

+ Zetba, 28. Juli. Am Mittwoch fand hier in Rathhause Saale eine Wahlversammlung statt, in welcher sich der liberale Candidat, Herr Dr. Siemens, persönlich vorstellte und sein Programm aus eigenem Willen entwickelte. Trotz der unglückigen Zeit war die Verammlung recht zahlreich besucht, und jeder Anweide folgte mit größtem Interesse dem sehr fließenden und allgemein verständlichem Vortrage des Herrn Candidaten. Mehrere Anträge fanden von denselben die bereitwilligsten und unmissbarlichen Auseinandersetzungen. Schließlich erklärte der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen. Dr. Siemens einvertraut und einigte sich dahin, die Candidatur derselben bei der bevorstehenden Reichstagswahl aufrecht halten zu wollen. Mit einem dreimaligen Hoch auf unsemr Kaiser wurde die Verammlung durch Herrn Bürgermeister Wade geschlossen.

— Aus dem Wahlkreise Merseburg-Duerfurt geht uns die Nachricht zu, daß in demselben Wahlzettel mit dem Namen: Worth Böffel hat Herr Wilhelm im Umfange sind. Wir werden es nicht ermitteln, ob hier ein Coup d'etat in der Reichsversammlung stattfinden wird oder nicht. Die Candidatur derselben bei der bevorstehenden Reichstagswahl aufrecht halten zu wollen. Mit einem dreimaligen Hoch auf unsemr Kaiser wurde die Verammlung durch Herrn Bürgermeister Wade geschlossen.

— In Kassel wurden zwei Verammlungen, welche der bekannte Particularist Schimmlerfeldt einberufen hatte, aufgelöst, und zwar, als der Redner auf die Entwidlung des deutschen Reiches zu sprechen kam, daß seiner Ansicht nach nicht zu Recht bestehe.

6. Leipzig, 28. Juli. Noch in letzter Stunde ist von der hiesigen Fortschrittspartei Herr Dr. Carl Seine in einem unglücklichen bühnen- Wochenspruch und Schiedsgericht nicht Candidatur annehmen. Wiewohl man in die Agitation sofort mit allen Kräfte eingetreten ist, wird sie doch die Wiederwahl Stephanis nicht hindern.

Nobilings. Sie kam doppelt bewahrt, eingeschrieben und beionders angehängt, denn die Zeichen betrachten sie als ganz außerordentlich wichtiges Document. Der Gensdarmbericht in dem Briefe, der eingeschrieben: Seit dem 3. Juni, die hiesigen Trauer um den Verstorbenen des Dominikus gelegen. Sie haben es wie eine Schmach gefühlt, daß der Wähler aus ihrer Gegend komme. Da jet die Kunde von der Wilhelmende gekommen und mit Begleitung habe sich die Bevölkerung der Idee bemächtigt. Es habe mehrere Wortes bedient, er habe schließlich, um Alles, was die Bevölkerung ansehe, zu vermeiden, die Sammelreisen in dem von Orte weit entfernten Schmalen ausgelegt, aber schon Morgens um 6 Uhr habe die Wahlfahrt der Ortsangehörigen begonnen und um 8 Uhr war bis auf die letzte Seele Jeder in die Kisten eingetrogen. Er war die miunterzeichneten Namen — es hatte jeder seinen Namen so gut es ging geschrieben — haben nun den innigen Wunsch, daß gerade diese Hilfe dem Kaiser vorgelegt werden möchte, damit der Schandfleck, den das Dominium jetzt trage in den Augen des Kaisers verwichen werde. — Was ist ein Brief, den ein Ortsvorstand aus Noth mit seinem Vortrage ganz direkt an den Kaiser adressirt hat und welcher nach der freudlich gefestigten Abschrift lautet: „An den Kaiser Friedrich (I) Wilhelm zu Berlin geht ich aus eigener Erfahrung die Versicherung, daß ein unglücklicher bühnen- Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen, desohingeadert aber meine Beinhalt ich von Lage hergellüft ist, wie dies Dr. Wajaffitz erstlich in unglücklichen Wochenspruch und Schiedsgericht nicht löstlich ist, indem auch ich in der Nacht vom 2 zum 3. October durch den rechten Schulerblatt verurtheilt bin, wovon sieben oberhalb des Schulerblattes nach vorn und irrtlich angenommen, lech aber zur Zeit im Körper noch ruhen

